

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltige
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 82.

Dienstag, den 14. Oktober

1890.

Bekanntmachung.

die Wahl eines Bezirkstagsabgeordneten aus den Höchstbesteuerten betreffend.

Herr Baumeister Friedrich Wilhelm Otto hier selbst ist heute als Vertreter der Höchstbesteuerten für die hiesige Bezirksversammlung an Stelle des im Laufe dieses Jahres verstorbenen Herrn Kammerherrn von Carlowitz auf Proschwitz gewählt worden.
Meißen, am 7. Oktober 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Herbstmarkt wird

Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Oktober,

abgehalten.

Wilsdruff, am 22. September 1890.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 18. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr sollen auf hiesigem Rathhofszimmer folgende am 1. Oktober a. c. pachtfrei gewordene, der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Grundstücke, als: die rechts an der Nossener Straße gelegene Feldparzelle No. 656 in fünf Abtheilungen, die links an derselben Straße gelegene Hinter-, Mittel- und Vordertriede, der Grasrand zwischen der Nossener und ehemals Pilscher Scheune, die Wiese am Gründchen-Bege rechts am Saubache zwischen der Gründchenbrücke und dem Funke'schen Grundstücke und endlich die am Pilschuppen gelegene Wiesenparzelle No. 167 in vier Abtheilungen auf sechs weitere hintereinanderfolgende Jahre unter den im Termine bekannt gemacht werdenben Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige werden dazu hiermit eingeladen.

Wilsdruff, am 13. Oktober 1890.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 18. ds. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, sollen am hiesigen Armenhause 7 Federbetten, 7 Kopfkissen, 1 Bettstelle, 2 Läden, 2 Kommoden, 4 Tische, 1 Schrank, 3 Wanduhren, 1 Partie Kleidungsstücke und Wäsche und Anderes mehr gegen sofortige Barzahlung verauktionirt werden.
Wilsdruff, am 13. Oktober 1890.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Der deutsche und der englische Arbeiter. — Es ist eine unter den deutschen Arbeitern vielverbreitete Ansicht, daß ihre Kollegen in England wesentlich besser gestellt seien. In dieser Ansicht werden sie von den sozialistischen Agitatoren bestärkt und es wird ihnen gesagt, daß das gar nicht anders sein könne, weil Deutschland eine Militärmonarchie sei, wo der Militarismus den Wohlstand des Volkes untergrabe. Ein genauer Kenner sowohl der deutschen, als auch der englischen Arbeiterverhältnisse, der Engländer Sidney Whitman, ist dieser Ansicht nicht. In einem Aufsatz, den er soeben im Oktoberheft der „Preussischen Jahrbücher“ veröffentlicht hat, tritt er der vielfach verbreiteten Meinung von der Ueberlegenheit der englischen Arbeiter, beziehentlich ihrer besseren Lage als einer grundsätzlichen entschieden entgegen. Er erklärt: Der englische Arbeiter habe allerdings keine direkten Steuern zu tragen und keiner Militärpflicht zu genügen, auch genieße er größere Rede-, Versammlungs- und Cooperationsfreiheit, sei frei von jeder staatlichen Beaufsichtigung, aber bei all' seiner Freiheit und Selbsthilfe halte sich nur der Starke oben, der Schwache gebe unter. Der deutsche Arbeiter dagegen besitze das freie Wahlrecht, sei vor Verfälschung der Lebensmittel und Getränke geschützt, genieße eine billige Rechtspflege, erlange durch unser Schulwesen eine höhere allgemeine Bildung, könne viel leichter als der Arbeiter im „großgrundbesitzlichen England“ ein eigenes Haus erwerben und sei durch das großartige staatliche Versicherungswesen ganz anders gegen Krankheit, Noth und Alter geschützt, als der englische. Für die sozialmoralische Erziehung des Arbeiters sei in England weniger geschehen, als in Deutschland. Der kleine Mann im „armen“ Deutschland könne auch mehrere Millionen an erspartem Gelde aufweisen, als der Arbeiter im „reichen“ England. Was die deutschen Arbeiterführer hauptsächlich verlangen: höhere Löhne und weniger Arbeit, könne ihnen allerdings selbst der Kaiser nicht direkt verschaffen; sie müßten jene Ziele aus sich selbst heraus, durch Hebung ihres Arbeitswertes zu erreichen suchen. Die Disziplin, die bisher in Deutschland von oben herab gewirkt hat, müsse fortan auch von unten herauf die ganze Masse des Volkes durchdringen. Die Beschäftigung des kaiserlichen Interesses für die Arbeiter habe der Arbeiterfrage in jedem Lande einen Impuls gegeben, den ihr keine späteren Eventualitäten nehmen können. Eine soziale

Gefahr darin zu erblicken, sei wenigstens für diejenigen Länder nicht gerechtfertigt, welche eine gesunde und starke staatliche Gestaltung besitzen. „Die anderen mögen sehen, wie sie damit fertig werden.“

Die Schule und die soziale Frage. — Auf dem VI. evangelischen Schulkongreß zu Erfurt tagte auch die Generalversammlung des evangelischen Lehrerbundes, der 30 Zweigvereine umfaßt. Nach geschäftlichen Mittheilungen hielt Lehrer Peters-Hamburg einen Vortrag über „Die Schule und die soziale Frage“. Den Hauptinhalt seiner Ausführungen hatte der Redner der „Weim. Hg.“ zufolge in folgenden Leitsätzen zusammengefaßt: 1. Um die gottesfeindlichen und vaterlandslosen Bestrebungen der Sozialdemokratie bekämpfen zu helfen, hat die Schule mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln des Unterrichts und der Zucht dahin zu streben, daß die aufrichtige Gottesfurcht und Nächstenliebe, sowie herzliche Vaterlandsliebe in die Herzen der ihr anvertrauten Jünglinge pflanze. 2. Zur Erreichung dieses Zweckes sind die zahlreichen ethischen Momente, die auch die sogenannten weltlichen Lehrfächer, insonderheit Naturkunde, Geschichte, Muttersprache und Gesang, darbieten, wohl zu beachten und sorgfältig zu benutzen. 3. Der Religionsunterricht vermeide alle abstrakten Theorien, halte sich besonders an die Thatfachen des Heils und suche die Kinder stets recht persönlich zu fassen. Insonderheit lege er ihnen ans Herz, daß sie durch die heilige Taufe Kinder und Erben des Himmels sind. 4. Die Schulzucht hat vornehmlich die Aufgabe, die Kinder dahin zu führen, daß sie sich aller von Gott geordneten menschlichen Autorität und Ordnung in freiem Gehorsam gern und willig fügen und die Arbeit ihres irdischen Berufs nicht als ein bloßes Mittel zum Erwerb, sondern als einen ihnen befohlenen Gottesdienst ansehen, den sie mit aller Gewissenhaftigkeit und Treue, Gott zur Ehre und dem Nächsten zum Trutz, ausrichten sollen. 5. Diesem Beruf kann die Schule aber nur dann nachkommen, wenn sie ganz und gar auf christlichem Boden steht, in christlichem Sinne geleitet wird, und wenn vor Allem die an ihr wirkenden Lehrer von christlichem Geist und von warmer Vaterlandsliebe erfüllte Persönlichkeiten sind. 6. Zur Gewinnung und Bewahrung eines solchen Lehrerstandes ist erforderlich, daß die Vorbildung der angehenden Lehrer eine durchaus christliche sei und daß den Lehrern durch eine anständige Besoldung, sowie durch

eine der hohen Bedeutung ihrer Aufgabe entsprechende würdige Stellung und Behandlung ihr mühevoller Beruf thumlichst erleichtert werde. Die Besprechung dieser Leitsätze war eine sehr lebhaft. Schließlich wurden dieselben in der vom Redner gegebenen Fassung angenommen.

Die Agitation für die Rückberufung der Jesuiten nach Deutschland zieht ziemlich weite Kreise. Die Centrumpartei betreibt dieselbe mit großer Energie, und die Petition, welche dem Reichstage unterbreitet werden soll, wird sich zweifellos mit Tausenden von Unterschriften bedecken, aber, wie sich voraussehen läßt, im Reichstage keine Mehrheit finden. Die Jesuitenfrage hat übrigens gar nicht die Bedeutung, welche ihr beigelegt wird; denn wer glaubt, daß es heute in Deutschland keine Jesuiten giebt, ist im Irrthum, und eine offizielle Rückkehr des Ordens würde Deutschland weder glücklich, noch unglücklich machen. Die Sache liegt aber so: Es ist kein Grund vorhanden, der Reichsregierung den Willen irgend einer Konfession aufzuzwingen, und sicher ist, daß die Rückkehr der Jesuiten den Anlaß zu erbittertem Streit zwischen Katholiken und Protestanten geben würde. Deutschland ist übrigens nicht das einzige Land, welches den Jesuiten den Aufenthalt verbietet; auch in Frankreich ist der Orden verboten und vor noch gar nicht langer Zeit ist es bekanntlich in einem kleinen Provinzorte zu einem Krawall gekommen, als hinter dem Rücken der Behörden eine Jesuitenkapelle eröffnet werden sollte. In der Behandlung der Jesuitenfrage muß überhaupt den Zeitverhältnissen Rechnung getragen werden. Wahr ist, daß gegen den Orden viele schwere Anklagen erhoben sind, wahr ist aber auch, daß ihm eine große Zahl von Männern angehört, die Großes geleistet haben zur Hebung von Kultur und Förderung der Gelehrsamkeit. Friedrich der Große z. B. beschützte die Jesuiten offen, und Kaiser Joseph wies sie aus Oesterreich-Ungarn aus. Da spielten eben Zeitverhältnisse mit.

Die abgelaufene Woche hat auf dem Gebiete der europäischen Politik mit der Florentiner Bankettrede des Ministerpräsidenten Crispi ein bedeutsames Ereigniß gezeitigt. Der leitende Staatsmann Italiens bemerkte in dieser Rundgebung zunächst, daß er keine Wahlrede halten wolle, und nahm er dann ganz entschieden Stellung gegen den Veredentismus in Italien und bezeichnete die irredentistischen Bestrebungen als geradezu die Existenz der italienischen Nation gefährdend und erklärte sich Crispi im Anschlusse hieran gegen jede Uebertriebung

es Nationalitätsprinzips; speziell wies er auf die Schweizer Kantone hin, als Beweis, daß die Nationalität nicht immer hinreichend, um Völker dem einen politischen Staatswesen mehr zuzuwenden, als dem andern. Auch Deutschland und Oesterreich bedienten sich des Nationalprinzips nur mit weiser Mäßigung. Weiter bezeichnete Crispi als die unvermeidliche Konsequenz der irredentistischen Politik den Krieg, als ihr nächstes Ziel aber die Sprengung des Dreiebundes und dies gab Veranlassung für Crispi, unter interessanten historischen Rückblicken anzuführen, wie Italien durch die Verhältnisse zum Eintritt in die deutsch-österreichische Allianz gedrängt worden sei. Scharf wandte sich der Ministerpräsident dann auch gegen die päpstliche Politik, welcher er ebenfalls den Vorwurf machte, sie wirke auf die Zerschlagung des Dreiebundes hin, um hierdurch die Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft zu erreichen. Wiederholt wies Crispi auf die Innigkeit des Verhältnisses Italiens namentlich zu Deutschland hin, hob auch die loyale Stellung Oesterreichs zu Italien hervor und erklärte schließlich, es werde den Irredentisten nicht gelingen, die Grundlagen der Monarchie in Italien zu untergraben, dieselben seien viel zu fest gefügt. — Die Rede Crispi wurde von der Bankerversammlung mit stürmischen Beifall aufgenommen.

Berlin, 10. Oktober. Der Besuchreise des Generals von Caprioli in Süddeutschland mißt man im Auswärtigen Amt eine besondere politische Tragweite bei. An den betreffenden Höfen, wo dieselbe schon seit Monat Juli angefangen worden, hat sie ungewissheit dazu beigetragen, das freundliche Verhältnis zwischen ihnen und dem kaiserlichen Hofe wesentlich zu befestigen. Ganz besonders wirkungsvoll wird, wie man der „Saale-Ztg.“ aus Berlin schreibt, der Besuch des Reichskanzlers in Würtemberg geschildert, wo verschiedene Mißstände, welche dort neuerdings in Erscheinung traten, durch eine offene Aussprache mit Herrn v. Mittnacht eine für alle Theile befriedigende Erledigung fanden. Selbst an gewissen Stellen, wo man sonst auf die Staatskunst des Generals nicht schweiden mag, zeigt man sich von der Wirkung dieser Besuche jetzt schon in hohem Maße befriedigt. Für den Reichskanzler stellen dieselben somit einen nicht zu unterschätzenden persönlichen Erfolg dar.

In Berlin sind die Vertreter von 31 auf Grund des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes aufzustellenden Versicherungsanstalten, ferner Regierungskommissare aus den betreffenden Bundesstaaten, sowie Vertreter der Centralpostbehörden versammelt, um eine Reihe schwieriger Vorträge vor Einführung des genannten Gesetzes zu erheben. Das letztere am 1. Januar 1891 in Kraft tritt, ist im Laufe dieser Konferenzen vom Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, von Bobber, nochmals ausdrücklich bestätigt worden.

Die neue 3prozentige Reichs- und preussische Staatsanleihe ist um etwas mehr als das Doppelte des aufgelegten Vitrages geschnitten worden. Angesichts der augenblicklichen Lage des heimischen wie ausländischen Geldmarktes ist dies ein so befriedigendes Resultat, als man bei dieser Zeichnung mit Spekulationen kaum zu thun haben dürfte; diese letzteren erscheinen bei einem so hohen Privatdank — wie er augenblicklich üblich ist, so gut wie ausgeschlossen. Es sind denn auch, wie wir hören, nicht allein von Seiten des Privatpublikums, sondern auch von zahlreichen Versicherungsgesellschaften und namentlich auch von Establishments auswärtiger Staaten erhebliche Beträge übernommen worden.

Die deutsche Schulverwaltung im Reichslande hat in den Volksschulen des rein deutschen Sprachgebietes Erziehung des Französischen beseitigt und nur in Wülhausen und einigen anderen Städten mit mehrsprachigen Schulen auf besonderen Antrag der Gemeindeverwaltungen Ausnahmen gemacht. Die Sache hat sich jedoch in keiner Weise bewährt, und daher ist, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, dieser Tage vom Oberschulrath beschlossen worden, künftig das Französisch ganz aus den Volksschulen zu beseitigen.

Halle a. d. S. Der sozialdemokratische Parteikongress tagt im „Hofgärtchen“. Die Eröffnung findet um 7 Uhr Abends statt. Der Saal füllt bei normaler Besetzung etwa 500 Personen; die Zahl der angemeldeten Delegirten beträgt 380. Dieselben vertreten 159 Wahlkreise. Dazu kommen ca. 20 Zeitungsberichterstatter, welche zugelassen sind und die von dem unter Vorsitz des Tischlermeisters Gruthe stehenden Lokalkomitee kontrollirt werden. Die Zahl der eingetroffenen Journalisten ist weit größer, doch wurden die Zulassenden auf die angegebene Zahl reduziert. An die bloßen Besucher werden Karten ausgegeben, die indessen schon vergriffen sind. Der Kongress dauert mindestens 7 Tage. Von den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten war die größere Hälfte bereits Mittags anwesend, ebenso Delegirte aus London und Italien. Den Vorsitz auf dem Kongress soll Singer führen. Die Stadt ist sehr ruhig. Wie verlautet, sind die Militärwachen vertheilt und im Uebrigen die hiesige Garnison in den Kasernen konfignirt.

Nach der am 1. Oktober eingetretenen Vermehrung zählt das gesammte deutsche Heer: 519 Infanteriebataillone, 19 Jägerbataillone, 1 Lehrbataillon, 465 Escadrons, 387 fahrende, 47 reitende Batterien, 3 Lehrbatterien, 31 Jägerbataillone, 2 Lehrcompagnien, 20 Pionierbataillone mit 83 Compagnien, 5 Eisenbahnbataillone mit 19 Compagnien, 2 Luftschiffabtheilungen, 21 Trainbataillone mit 83 Compagnien. — Die Friedenspräsenzstärke beträgt vom 1. Oktober 1890 ab bis 31. März 1894 486 983 Mann.

Vaterländisches.

Wilsdruff. (Eingel.) Der am 7. d. M. von Herrn Pastor Dr. Schönberg-Weistrop im Hotel zum gelben Löwen gehaltenen Vortrag über: „Die Parteien im Reichstage“ fand bei den 68 erschienenen Herren (aus Stadt und Land) die bestfällige Aufnahme! Wer vielleicht glaubte eine einfache Erklärung zu hören, war sehr im Irrthum. In 1 1/2 stündiger geistreicher Rede, gewürzt mit trefflichem Humor, behandelte der verehrte Herr Redner das frühere römische und gegenwärtig englische und deutsche Parteileben in sachlicher Weise sowohl in politischer als auch volkswirtschaftlicher Beziehung. Auf den Vortrag näher einzugehen, soll insofern nicht geschehen, um die Bequemlichkeit vieler nicht noch mehr zu stören: „es kommt ja doch im Wochenblatte, was brauchen wir da in die Versammlung zu geben.“ Wenn je ein Streik angebracht wäre, so wäre er der Herren Vortragenden; aber die verehrten Herren sind viel zu liebenswürdig und so wird voraussichtlich auf unser Bitten unser Herr Schuldirektor Gerhardt den 4. November wiederum einen Vortrag im

Gewerbeverein halten. Dem verehrten Herrn Pastor Dr. Schönberg nochmals besten Dank.

— Mit letztem Sonntage haben die Herbstferien an unserer Schule ihr Ende erreicht und hat der Schulunterricht bereits am gestrigen Tage begonnen. Der Unterricht der Fortbildungsschüler beginnt nächsten Montag. Für eine größere Anzahl von Schülern ist das beginnende Halbjahr das letzte der Schulzeit und die Verpflichtung, es recht wohl zu benutzen, eine dringende. Wenn auch das Sprichwort: Ende gut, Alles gut, nur zu den halbwahren gehet, und wenn auch das, was man veräumt hat, nie völlig eingeholt werden kann, so läßt sich doch bei gutem Willen und ernstem Bemühen wenigstens theilweise ersehen, was mangelhaft geblieben ist. Drum frisch vorwärts, die Gelegenheit zum Lernen laßt Manchem nie wieder.

— Nächsten Donnerstag und Freitag wird in unserer Stadt der diesjährige Herbstmarkt abgehalten. Günstiges Wetter und eine rege Kauflust von Seiten der Stadt- und Landbewohner wäre unsern Geschäftleuten sowie den Marktbesuchern sehr zu wünschen. Einige Firmen zeigen bereits schon den Eingang der Herbst- und Winter-Neuheiten in Wolle- und Filzwaren an.

— Dresden. Die hiesigen Reformer hielten am vorigen Donnerstag Abend eine gut besuchte Versammlung im Saale der Tonhalle ab, wobei der Reichstagsabgeordnete Redakteur Zimmermann über das Thema „Wach auf, deutsches Bürgerthum!“ sprach. Er schilderte in zum Theil drastischer Weise die Gefahren, die dem Bürgerthum Deutschlands auf der einen Seite von den Sozialdemokraten, auf der anderen Seite von den Juden drohen, und forderte die Bürger auf, sich endlich aufzuraffen aus dem langen Winterschlaf, wenn sie nicht unterdrückt werden wollten. Besonders heftige Angriffe richtete er gegen die Sozialdemokratie, die mit Juden-geißel fortgesetzt gegen den Mittelstand arbeite und denselben, wie sie ganz offen bekenne, vernichten wolle, um dann ihr Ziel um so leichter zu erreichen. Er erwähnte, daß kürzlich in Berlin wiederholt große Versammlungen abgehalten worden seien, in denen man seitens der sozialdemokratischen Führer eindringlich zum Massenaustritt aus der christlichen Kirche aufgefordert habe. Wie komme es nun, daß die 4 jüdischen Reichstagsabgeordneten der Sozialdemokratie nicht mit einem guten Beispiele voranzügingen und ihrerseits offen aus der Synagoge austräten? Der große Führer Singer denke nicht daran, sich von Israel loszusagen, wohl aber wolle man dem christlichen Volke den Glauben nehmen. Ganz neuerdings habe man in dieser Beziehung übrigens wieder eine andere Maaße vorgenommen; man wolle auf's Dorf hinausgehen zu dem Landarbeiter, der noch fest an seinen Gott glaube. Da könne man sich doch nicht offen als gottlos bezeichnen, um nun sei die Religionsfrage wieder zu einer Privatsache geworden. Gleich gefährlich wie die Sozialdemokratie seien für den Bürgerstand auch die Juden. In Dresden seien ja die Dinge noch nicht so schlimm, wie in Berlin und Breslau, aber auch hier würden immer mehr jüdische Firmen sichtbar. Die deutsche Frau, welche einen Mantel in einem jüdischen Geschäft kaufte, wisse gar nicht, wie viel Elend an einem solchen Mantel hänge, wie erbärmlich gering die Arbeiterinnen in solchen Geschäften bezahlt würden. Habe doch selbst der Kompagnon des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Singer in Berlin den Mantelarbeiterinnen, wenn sie nicht genug verdienen hätten, offen gerathen, sie sollten sich noch einen gewissen Nebenverdienst verschaffen. Redner kam dann u. A. auch auf den Fall Lindau zu sprechen, auf die hohe Zahl der jüdischen Schüler in den Gymnasien u., auf das Einbringen der Juden in den Richterstand und verlangte schließlich, daß die Regierung Hilfe schaffe. Die Ausführungen des Referenten fanden oft lautestem Beifall, während die in ziemlich großer Anzahl anwesenden Sozialdemokraten durch allerlei Zwischenrufe und Beschrei ihre Unzufriedenheit zu erkennen gaben. Die Versammlung nahm wiederholt einen jüdischen Charakter an, auch wurden mehrere Sozialdemokraten an die Luft gebracht. Von den letzteren engagierte einer in ziemlich ungehöriger Weise, fortwährend unterbrochen von den Anhängern Zimmermann's. Dieser wiederlegte dann die sozialdemokratischen Ausführungen und versicherte, daß die Antisemiten gegen die Umsturzpartei bis auf's Messer streiten würden. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich geschlossen.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag früh in der fünften Stunde auf dem schlesischen Bahnhof in Dresden-Neustadt. Ein von Edeltz kommender Güterzug sollte vor dem am Bischofsweg stehenden Sperrsignale halten, weil auf dem von ihm zu besahenden Geleise noch Rangirbewegungen vorzunehmen waren. Allein der Güterzug war aus bis jetzt noch nicht aufgeklärten Gründen auf dem starken Gefälle nicht zu erhalten und derselbe stieg daher vor der höchsten Fußwegbrücke an der Könnitz-Straße mit einem Rangirzuge zusammen. Beide Lokomotiven wurden hierbei stark beschädigt und zahlreiche Wagen des Güterzuges bildeten im Nu einen großen Trümmerhaufen von Gütern und zerstückelten Wagenrädern. Die hölzerne Fußwegbrücke wurde von den sich auflührenden Wagen aus ihrem Fundamente gehoben und dürfte auch nach Befestigung der Wagen nicht mehr gangbar sein. Der Uebergang der Könnitzstraße war völlig gesperrt, der Eisenbahnverkehr nur auf einem Geleise möglich und außerdem der Zugang zum Lokomotivbauwerk verlegt, so daß keine Maschine mehr herauskam. Leider sind aber bei diesem Unfälle auch Menschen verunglückt. Beide Lokomotivführer haben schwere Verletzungen davongetragen, ebenso ist ein Bremser schwer verletzt, während zwei andere vom Fahrpersonal mit leichten Verletzungen davorkamen.

Ein entsetzliches Unglück mit tödlichem Ausgange hat sich am Freitag Abend in der 10. Stunde in der Sulfitcellulose-Fabrik in Pirna ereignet. Ein kaum 18 Jahre alter Arbeiter Namens Gustav Dittich aus Geising bei Altenberg kam um diese Zeit auf noch völlig unaufgeklärte Weise der Transmissionsion zu nahe, wurde vom Treibriemen erfasst und dann mit solcher Gewalt gegen die Riemenrolle gezogen, daß ihm an derselben der Kopf total zerquetscht wurde. Der Bedauernswerte, welcher auf so schreckliche Weise um sein Leben kam, arbeitete erst seit wenigen Tagen in der genannten Fabrik.

— Der jüngst in Rittau verstorbene Rechtsanwalt Dr. R., der während eines längeren Siechthums nicht bloß einer

ganzen Reihe von wohlthätigen Anstalten der Stadt ansehnliche Beweise seiner wohlthätigen Gesinnung gegeben, hat auch nach seinem Tode reiche Stiftungen hinterlassen, der Herberge zur Heimath 2500 Mk., dem Rettungshaus 2500 Mk., der Kleinkinderbewahranstalt 5000 Mk. und ebenso für die Zittauer Ferienkolonien 5000 Mk.

— Ein Bankrott, der jüngst das Landgericht in Leipzig beschäftigte, ist typisch und muß deshalb kurz erwähnt werden. Ein israelitischer Kaufmann legt ein kleines Hand Schuh- und Telcothwaren-geschäft an. Obwohl das Geschäft 7800 Mark Unterbilanz hat, verbräucht er mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern 5500 Mk. jährlich und wohnt in einem Logis, das 1050 Mk. Miethzins kostete. Obwohl er bereits 32 Mal verurtheilt ist, miethet er zwei große Läden für 2400 und 1800 Mk. und nennt die neuen Geschäfte „Chemischer Tricot- und Strumpfwarenfabrikbederage.“ Im nächsten Jahre betrug demnach die Unterbilanz 27000 Mk. Kurz vor dem Konkurse sagte er zu einem Gläubiger: „Von mir ist nichts zu kriegen; wenn mein Schwiegervater 10 bis 15 Proz. giebt, so ist das das höchste der Gefühle.“ Bei dem Konkurse tarirte er die Waarenbestände nur zu einem Drittel des wahren Wertes, um vielleicht noch einen günstigen Vergleich zu erzielen. Dazu kamen noch allerhand Manipulationen ähnlicher Art. So wird's gemacht!

— In Chemnitz wurden zwei aus der Spielschule heimkehrende Knaben durch einen einfallenden Bretterstoß getödtet.

— Beim Umzug des Polizeiamts in Leipzig in das neue Polizeigebäude brauchte man nur zur Ueberführung des Altematerials, sowie der Reiterregister 40 Möbelwagen zu verladen. Material wurden alte Bücher und Zeitungen im Gewichte von 14,256 Kgr., die in 10 Wagenladungen fortgeschafft werden mußten.

— In einer Leipziger Versammlung von den Sozialdemokraten wünschte ein Redner, daß nur diejenigen Parteigenossen werden könnten, die sich verpflichteten, kein selbstständiges Gewerbe zu treiben und keine Arbeiter zu beschäftigen, da die Arbeitgeber unter den Parteigenossen oft die schlimmsten Lohnbrücker seien. In dieser Einsicht werden die Genossen immer mehr kommen.

— In der königlichen Kreis Hauptmannschaft Dresden sind bis jetzt 125 121 Mk. 86 Pfg. für die durch die letzte Hochfluth der Elbe Geschädigten gesammelt worden.

— Der dritte diesjährige Dresdener Jahresmarkt (Mischkastmarkt) findet am 20. und 21. Oktober dieses Jahres statt. Bei demselben ist das Auspacken und Auslegen von Waaren vom Sonntag den 19. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr ab gestattet, während der Vormittagsstunden aber verboten.

— Der vierte diesjährige Dresdener Roßmarkt wird Montag den 3. und Dienstag den 4. November in den Räumen der vormaligen Garde-Reiter-Kaserne an der Wiesenhorstraße abgehalten werden.

— In Löbau ist am 8. d. M. auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes der sozialdemokratische Wahlverein aufgelöst worden. Bücher und Kasse wurden mit Beschlagnahme belegt.

Bemerktes.

* Beim Tanz. Herr: „Heiliger Bismarck, jetzt haben Sie mich aufs Herz getreten, mein Fräulein!“ — Junge Dame: „Aufs Herz?“ — Herr: „Na, Sie sagten doch vorher, in den Augen läge das Herz. Ich habe da unten auch noch Augen!“

* „Meine Herren“, sagte ein berühmter Professor der Chemie in Göttingen, „Sie machen zu wenig Gebrauch von Ihrer Beobachtungsgabe. Als ich studirte, mußten alle Sinne der Beobachtung dienen. Sehen Sie diese Schale — wissen Sie, was darin ist? Nein, denn Sie scheuen sich, den Inhalt zu kosten, wie ich.“ Und der Professor fuhr mit dem Finger in die abstrus riechende Flüssigkeit und strich ihn dann in den Mund. Um zu beweisen, daß sie den Vorwurf ihres verehrten Lehrers nicht verdienten, ahnten alle Studenten sein Beispiel nach, wenn es auch nicht ohne Gesichterschneiden abging. „Meine Herren“, sagte darauf der Professor, „Sie sehen, wie Recht ich hatte. Wäre Ihre Beobachtungsgabe besser entwickelt, so hätten Sie bemerkt müssen, daß ich nicht den selben Finger in diese chemische Masse und in den Mund gesteckt habe.“

* Die Schleppe droht wieder Note zu werden; wir geben darum rechtzeitig eine Begriffsbestimmung derselben, die wir in der „Fortbildungsschülerin“ finden, allen Leserinnen zu bedenken: „Eine Reiderschleppe ist ein Schneiderversuch zu einer Menschenverlängerung in horizontaler Richtung, ein Staudesen bei trockener Witterung, ein Scheurappen bei nassem Wetter, eine Trauerfabrik von den verloren gegangenen Versäns, ein Fußabtreter für Böswillige und Unvorsichtige und ein Verdeckungsapparat für schmutzige und löcherige Strümpfe u.“

Garantie für Reinheit und Ursprung.

Die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft mit Central-Verwaltung in Frankfurt a. M. deren Kellereien in Berlin, Frankfurt a. M., Wänden und Hamburg der fortlaufenden Kontrolle von k. u. k. italienischen oenologischen Beamten unterstellt sind, welche den Ein- und Auszug der Weine zu überwachen und für absolute Reinheit und Ursprung zu garantiren haben, bietet für den Bezug reiner Naturweine den Konsumenten jede nur denkbare Garantie; daß sich doch diese Gesellschaft in dem zwischen ihr und der k. u. k. italienischen Regierung abgeschlossenen Vertrage bei einer Conventionsstrafe von Mk. 1000. — für jeden einzelnen Conventionsfall verpflichtet, ausschließlich und allein nur reine italienische Weine zum Verkauf zu bringen. Der Consument hat also die Gewissheit, unter der Etiquette der Gesellschaft auch wirkliche Weine zu kaufen und besonders Rothweine, welche thatsächlich die jenigen Bestandtheile und nichts weiter enthalten, welche für sich auf den Magen wirken und der Gesundheit nutzlos sind. Er kauft also keine Gefahr, unter wackeligen Namen Weine trinken zu müssen, welche nur aus geringwertigen, deutschen Roth- oder Weißweinen und ausländischen Weinen (wie aus spanischen Mittheilungen der Tageszeitungen ersichtlich, nicht immer von über allem Zweifel erhabenen Ursprung) hergestellt sind. Beim Einkauf von Rothweinen ist also doppelt Vorsicht geboten, auch da geboten, wo es sich darum handelt, Kranken und schwächlichen Personen mit in der Regel recht diffizilen Magen ein Stärkungsmittel zu verschaffen. Selbstverständlich können sich diese Verletzungen nicht auf jene Weine beschränken, welche nur anerkannt gute und reine Weine zu entsprechenden Preisen verkaufen.

Da es sich ferner die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft zur Aufgabe gestellt hat, nur die anerkannt besten Gewächse und Marken der einzelnen Gegenden Italiens zu liefern, welche im Lande selbst von Mitgliedern der Gesellschaft sorgfältig ausgewählt werden

mit anderen Worten als denbar Beste vom italienischen Weinmarkte zu bieten, und da keiner die Gesellschaft durch aufmerksame, sachgemäße Behandlung die Weine in ihren Kellereien in Italien und Deutschland für den Contum vorbereitet, so kommen unter der Leitung der Gesellschaft nur ganz fertige, flaschenreife Weine, deren Haltbarkeit wird zum Verkauf, auch ist die Auswahl so getroffen daß sie Geschmacksrichtung Rechnung trägt.

Wie sehr das redliche Streben dieser Gesellschaft, Gesunden und Kranken angenehm schmeckende und wohlbekommende Weine, berühmter Rebenzucht Italiens in fertiger, amtlich geprüfter Qualität in Deutschland einzubürgern, gewürdigt wird, dafür zeugen die Anerkennung und ehrenvollen Auszeichnungen, welche der Deutschen Italienischen Wein-Import-Gesellschaft schon in der relativ kurzen Zeit ihres Bestehens zu Theil wurden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch, den 15. Oktober, Vorm. 9 Uhr Wochencommunien.

Direkt ab Fabrik
Seidenstoffe
 Foulards, Grenadins, Fall^{de}-Française, Satin Merveilleux, Regence, Empiro, Damaste, Atlasse zu 85 Pf., sowie bessere Qualitäten versendet in einzelnen Metern und meterweise, porto und zollfreie Private das Seidenwaarenhaus **Adolf Grieder & Co.** in Zürich (Schweiz). Muster umgehend franko.

Dentin - Kitt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerzen sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. Niederlage in der Apotheke in Wilsdruff.

Rot- und Weiss-Weine

à Flasche von 100 Pf. an. Vorzüglich, garantiert reine Tischweine, direct von den bestmöglichen Weinproducenten bezogen. **Erbsen** in meiner Kellerei gratis, nach Auswahl versende franco gegen Einsendung von 30 Pf. pro Probe für Glas, Verpackung und Porto. — Preisliste gratis und franko. — **Robert Zschimmer, Nossen.**



Schlachtpferde

werden jederzeit gekauft und, wie bekannt, mit höchsten Preisen bezahlt in der Köpfschlächterei von Oswald Mensch, (früher Geschäftsführer bei Köpfschlächter Hartmann), Postschöppel.

Reife, süße ungarische

Weintrauen

5 Kilos M. 2.80 franco sammt Korb vorzüglich verpackt. Feinster heller Tafelhonig in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5.50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinberghesitzer, Werschetz (Ungarn).

Wohnungs-Vermiethung.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum und Keller, ist zu vermieten und Ostern 1891 zu beziehen.

Louis Ahlemann, Bädermeister, Dresdenstrasse No 94.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 10. Oktober.

Eine Kanne Butter kostete 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 30 Pf. wurden eingebracht 100 Stück und verkauft: starke Waare, 7 bis 8 Wochen alt, das Paar 21 M. — Pf. bis 27 M. — Pf. Schwächere Waare das Paar 12 M. — Pf. bis 18 M. — Pf.

Reifen, 11. Oktober. 1 Artikel 6 M. — Pf. bis 13 M. 50 Pf. Eingebracht 239 Stück. 1 Kilogramm Butter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Dresden, 10. Oktober. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm: Weizen, weiß, 190—195 M., Weizen braun, 182—192 M., Korn 170—180 M., Gerste 155, bis 165 M., Hafer 140—150 M. — Auf dem Markte: Hafer pro Hectoliter 7 M. — Pf. bis 8 M. 50 Pf. Kartoffeln pro Hectoliter 4 M. 50 Pf. bis 5 M. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Hen pro Centner 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 80 Pf. Stroh pro Schock 32 bis 34 M. — Pf.

Gewinnliste

der Frauenvereins-Lotterie.

Loos-Nummern:

5	6	17	23	30	31	34	37	42	43	44	59	64
68	69	78	86	97	100	103	111	117	118	125		
130	141	143	146	149	152	160	162	168	169			
173	180	186	194	196	197	202	206	211	212			
225	232	234	250	252	259	277	284	285	288			
289	297	309	317	322	328	338	343	344	346			
356	373	374	377	381	382	395	397	400	407			
409	410	419	425	426	431	432	437	443	445			
446	455	460	461	467	470	478	479	488	497			
501	502	503	504	506	507	508	515	519	527			
531	532	533	535	539	553	560	571	573	577			
578	591	593	598	599	600	615	616	627	630			
633	640	642	649	650	659	660	662	674	680			
685	689	691	694	696	708	719	728	733	735			
740	746	752	760	762	764	793	794	798	801			
804	813	822	825	827	831	834	835	837	838			
849	871	878	880	884	887	893	894	911	921			
922	927	929	932	944	947	951	956	970	973			
978	980	981	982	985	986	995	1001	1012	1015			
1019	1020	1031	1033	1042	1044	1054			1062			
1065	1067	1069	1070	1076	1080	1083			1087			
1089	1092	1097	1100	1107	1110	1111			1115			
1116	1120	1126	1127	1132	1133	1135			1137			
1143	1148	1167	1179	1180	1190	1194			1198			
1212												

Die bis zum 31. d. M. bei der Vorsteherin des Vereins nicht abgeholt Gewinne werden zu Gunsten der Vereinstafel verauktionirt.

Hemden-Barchent.

Beste Elässer und süddeutsche Fabrikate. Verbürgt waschecht. Glatt rosa und rosa weiss gestreift.

Einseitig geraucht, Meter 40, 44, 50, 75 Pfg.
 Zweiseitig geraucht, Meter 44, 55, 70, 85 Pfg.

Bunt gestreift,

bedeckte und zarte, helle Muster in hundertfacher Auswahl. Ein- und zweiseitig geraucht, Meter 32, 33, 46, 50, 58, 65, 75, 80 Pfg.

Bedruckt Hemden-Barchent,

waschecht, schwarz-weiß gestreift, Meter 35, 38, 44, 53 und 55 Pfg.

Baumwollner bedruckter Flanell

zu Morgenanzügen, Blousen, Jacken etc. in reizenden hellen und dunklen Mustern, Meter 55, 65, 70 und 80 Pfg.

Gebleicht und ungebleicht Cord-Barchent

für Unterbeinkleider u. Negligézwecke.

Lama

Gestreift halbwooll. Lama	Meter 110, 125, 140 Pfg.
Reinwooll, gestreift und karrirt Lama	Meter 125, 140, 160 Pfg.
Einfarbig reinwooll. Lama	Meter 175, 250, 300 Pfg.
Reinwooll. Kleider-Lama, elegante Muster	Meter 210, 240, 280 Pfg.
Reinwooll. Jacquarei- und Velour-Lama	Meter 250, 280, 400 Pfg.

Rock-Flanell.

Reine Wolle. Schwere griffige Qualitäten.

Einfarbig roth, carmoisin, bordeaux, chamois, blau, mode, grau etc. Meter 160 und 190 Pfg.

Karrirt, reichste Auswahl neuester Muster, Meter 175 und 190 Pfg.

Cooper-Rockflanell, neu und elegant, Meter 200 Pfg.

Wolldick (halbwooll. Rockzeuge).

80,85 cm gestreift und karrirt Wolldick	Meter 53 und 70 Pfg.
80,80 cm Prima Cooper-Wolldick	Meter 80 und 90 Pfg.
85 cm Beige Wolldick, feinste Streifen	Meter 90 Pfg.
80 cm glatte Schürzen-Zeuge	Meter 53, 65, 70 Pfg.

Für Händler ganz besonders vortheilhaft.

☞ Muster bereitwilligst und franko. ☜

Robert Bernhardt

Dresden, Freiburger Platz 24.

Geschäftsöffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in dem Hause des Herrn Bäckermeister **Uhlemann, Dresnerstraße**, mit heute Dienstag ein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnen werde. Ein hochgeehrtes Publikum um gütige Unterstützung bittend, wird es mein stetes Bestreben sein, durch gute Waaren und reelle Bedienung das mir zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Wilsdruff, Dresnerstraße.

Hochachtungsvoll

Paul Schöne, Fleischerstr.

Neuheiten:

Capotten in Plüsch, Chenille, Wolle von 2 Mk. 50 Pf., Kinder-Hauben, große Auswahl, Concert-Tücher und Chales in Wolle und Chenille, Tricot-Handschuhe, einfach und gefüttert, Glace-Handschuh verschiedene Größen, schwarz und farbig, gefüttert mit Pelz u. Krümmel-Besatz, echt Wildleder- und Waschleder-Handschuh, gestriekte einfarbige und geringelte Handschuhe, Schultertragen von Plüsch und Krümmel von 1 Mk. an empfiehlt

Eduard Wehner
am Markt.

Damentuch

einfarbig und gemustert Met. 1.50 Mk., Kleid 4 Met. 6 Mk.

Lama

große Auswahl, reine Wolle Meter 2-4 Mk.

Rock-Lama

carriet, gestreift, einfarbig Meter 175, 200 Pfg.

Rock-Flanells

Meter 160, 175 Pfg.

Hemden-Barchent

Meter 35, 40, 45, 53, 60 Pfg.

Hemden-Barchent (Elsasser)

Meter 70, 75 Pfg.

fertige Barchent-Hemden

für Männer, Frauen und Kinder.

Pferde-Decken

Stück 2 1/2 - 8 Mk.

Schlaf-Decken

weiß und farbig

empfehlen **Eduard Wehner**

am Markt.

Neue Holländer Heringe

Mandel 50 Pfg.,

3 Stück 10 Pfg.

empfehlen **Bruno Gerlach.**

Ein gebrauchter American, Halbhaife, sowie Schleifinger stehen zum Verkauf.

Wagenbauerei M. Busch.

Nächsten Freitag auf dem Markt sette Gänse verkauft

Otto, Kaufbad.

Verkauf.

Junge Harzer Kanarienhähne sind billig abzugeben.

Gustav Kunze, goldener Löwe, Wilsdruff.

Gute Speisekartoffeln,


à Centner 2 Mk. 50 Pfg., 5 Liter 25 Pfg., empfiehlt

Beyer Rossengasse 75.

Dreismaschinenöl, Riemenschmiere, Lederlack, Lederappretur, Lederfett, Prima Wagenfett, Schwefelsäure, empfiehlt die Drogen- & Farben-Handlung **Wilsdruff.** von **Paul Klettsch.**

Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker **M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genußmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. in der Apotheke zu Wilsdruff.

 **Schlachtpferde** kauft zum höchsten Preise **Bruno Ehrlich** Deuben.

Frauen

für Gartenarbeit sucht

Sebastian.

Zum Jahrmarkt

empfehlen bei möglichst billigen Preisen das

Schnitt- und Modewaaren-Geschäft von Anna Beeger am Markt

sein gut ausgestattetes Lager einem sehr geehrten Publikum. Bei der Auswahl der verschiedensten Waaren mache ich besonders aufmerksam auf schwarzen Casimir, broschirte und gestreifte, bunte und einfarbige Kleiderstoffe zu allen Preisen, Flanells, Kammas, Semdenbarchente, Tricottaillen, Unterröcke, Glacehandschuhe u. s. w.

Großer Ausverkauf

während des Jahrmarktes in Wilsdruff im „Hotel Adler“.

Hören Sehen Stannen

muß ein Jeder, der mein Lager fertiger

Herrn- und Knaben-Garderobe,

in Augenschein nimmt, welches ich während des Jahrmarktes zum Verkauf ausstelle.

Ich verkaufe zu nachstehenden billigen Preisen:

Herrn-Winter-Neberzieher	10, 12, 15 Mark
hochfeine	20, 22, 36 "
Herrn-Anzüge	10, 12, 15, 18 "
hochfeine	24, 36 "
Herrn-Stoff-Hosen	3, 4, 5, 6, 8 "
Knaben-Anzüge und Paletots	3, 4, 5, 6, 8 "

Schlaf Röcke, Zoppen, Jaquettes, Arbeitshosen und Arbeitsjaquettes in großer Auswahl.

Der Verkauf dauert nur während des Jahrmarktes im „Hotel zum Adler“.

L. Weiss aus Dresden.

Bettfedern,

Pfund 2, 2 1/2, 3, 3,75, 4 1/2 Mk.

empfehlen **Eduard Wehner**

am Markt.

Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Zur gütigen Beachtung.

Neue und neuomodernisirte Kleidungsstücke werden billigst verkauft bei **Daniel Fleischer**, Schneidermeister Rechnerstraße No. 48 im Hause des Herrn **Leuschner** 1. Etage. Getragene Kleidungsst. werden mit eingetauscht.

Keine kalten Füße mehr.

Filzschuhe, gewalkt, stark und dauerhaft,
Filzschuhe, fein mit schönem Besatz,
Filzschuhe, mit starken Ledersohlen,
Filzschuhe, für Kinder in allen Größen,
Cordschuhe, schöne Muster für Herren, Damen und Kinder.
Meltonpromenadenschuhe für Damen mit hohen Absatz und starker Sohle,
Cordpantoffel, große Auswahl,
Einziehschuhe, Einziehpantoffel, Einlegesohlen,
Sohlenfilz, stark in Schwarz, grau und weiß,
Futterfilz.

Alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Carl Heine,

Dresdnerstraße.

Niederlage Waldheimer Filzwaaren, sowie Gefindevor-mittelungsgeschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Vereins.

Kupfer-Vitriol oder Galizienstein,

rein gemahlen, zum Käsen des Saatweizens, empfiehlt billigst

Wilsdruff. **Bruno Gerlach.**

Wiederkehrt

1. November sucht Rittergut **Klipphausen.**

Dank.

Für das mir an meinem Einzugstage in **Wilsdruff** so überaus freundliche Entgegenkommen, durch sinnige Blumen-spenden und Karten, bringt der Unterzeichnete dafür hierdurch seinen **innigsten und herzlichsten Dank.**
Wilsdruff, am 13. Oktober 1890.

Paul Schöne, Fleischerstr.

Landw. Verein Wilsdruff.

Der landwirtschaftliche Verein **Mohorn** eröffnet morgen den 18. Oktober bis auf Weiteres im **Gasthofe zu Mohorn** eine Ausstellung von **Feld-, Obst- und Gartenfrüchten** und ladet zum Besuch derselben die Mitglieder des **Wilsdruffer Vereins** bestens ein, was hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme bringt

der Vorsitzende.

Mathskeller.

Morgen Mittwoch, den 15. Oktober

Guter Montag,

von 6 Uhr an ist **Hase, Gans und Ente** fertig.

Dazu ladet höflichst ein und bittet um zahlreichen Besuch

W. Walter.

Auch sind an diesem Tage **frische Käsehäulchen** zu haben.

Hotel goldner Löwe.

Morgen Mittwoch und Jahrmarktsdonnerstag

Concert

und Vorstellung,

ausgeführt von der aus Damen und hochgeleganten Costümen sowie ausgezeichneten Komiker bestehenden Concert-Sänger-Gesellschaft **Emil Rückert aus Dresden.**

Hierzu ladet ergebenst ein **E. Gast.**

Hotel Löwe.

Jahrmarktsdonnerstag

Große Ballmusik,

doppelt besetztes Orchester.

Es ladet ergebenst ein **E. Gast.**

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns an unserem Hochzeitstage so reichlich mit Geschenken beerhten, sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank.** Zugleich ein **herzliches Lebewohl.**

Gustav Leibner,

Mathilde Leibner geb. Lehmann.

Wilsdruff, am 13. Oktober 1890.

Redaction, Druck und Verlag von **S. K. Berger** in Wilsdruff.